

Kathrin Jockel, Kurt Schneider

## E-Paper-Sammlung in der Deutschen Nationalbibliothek – Eine Zwischenbilanz

E-Paper sind im Kommen, immer noch und immer mehr. Erstmals in Europa im Juni 2001 von der Koblenzer Rheinzeitung angeboten, erfreut sich das elektronische Faksimile gedruckter Zeitungen bei den Verlagen wie bei den Lesern zunehmender Beliebtheit. Dies belegt die kontinuierlich wachsende Anzahl von E-Paper-Titeln genauso eindrucklich wie deren stetig steigende und seit geraumer Zeit geradezu boomende Verkaufszahlen.

### Immer mehr E-Paper im Angebot

Erschienen von den rund 1.500 in Deutschland laufend publizierten Tageszeitungen 2003 gerade mal um die 20 Titel zusätzlich zur gedruckten Ausgabe auch im E-Paper-Format, so waren es 2005 bereits über 100 und drei Jahre später über 200 Titel.<sup>1)</sup> 2010 dürften es nach unseren eigenen Recherchen dann schon über 600 Titel gewesen sein, und Ende 2013 konnten wir rund 1.200 Titel von Tageszeitungen inklusive aller Nebenausgaben sowie Regional- und Lokalblätter identifizieren, die als E-Paper im Angebot waren. Augenscheinlich gehören E-Paper heute selbstverständlich zum Geschäftsmodell der Zeitungsverlage, die E-Paper als ideales digitales Einstiegsprodukt für Printleser erkannt haben. Und, es scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis auch die letzte Tageszeitung in Deutschland parallel zur gedruckten Ausgabe als E-Paper erscheint.

### Wachsende Nachfrage

Auch die Nachfrage nach E-Paper-Ausgaben entwickelt sich zur Freude der Verlage positiv. Insbesondere seit E-Paper mobil geworden sind und den Sprung vom Computerbildschirm auf die zunehmend Verbreitung findenden mobilen Endgeräte geschafft haben, finden sie immer mehr Leser. Dies

spiegeln die Verkaufszahlen deutlich wider. Entwickelte sich der Absatz der E-Paper in den ersten zehn Jahren zunächst noch eher verhalten, so haben E-Paper seit etwa zwei Jahren Konjunktur und erzielten Rekordwerte, und dies gegen den seit Jahren anhaltenden Negativtrend bei der Zeitungsauflage (2013: minus 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Ihre Verkaufszahlen haben sich allein zwischen dem zweiten Quartal 2012 und 2013 mit 398.800 täglich verkauften Exemplaren mehr als verdoppelt (plus 103 Prozent). Dabei stieg der Absatz bei den schon länger eingeführten Tageszeitungen zwar um »nur« 73 Prozent, jedoch erzielten die Sonntagszeitungen mit 400 Prozent sowie die Wochenzeitungen mit 1.419 Prozent besonders hohe Zuwächse.<sup>2)</sup>

### Ein Blick in die Zukunft

Trotz dieser derzeit rasanten Entwicklung machen E-Paper mit 1,8 Prozent von 22,4 Millionen verkauften Exemplaren Mitte 2013 nach wie vor nur einen sehr bescheidenen Anteil an der Zeitungsaufgabe aus. Selbst bei den Marktführern werden bislang in der Regel nur einstellige Prozentwerte erreicht (z. B. Bild/B.Z.: knapp 1 Prozent; Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.): 6 Prozent; Süddeutsche Zeitung: 5 Prozent). Lediglich bei der Berliner »die tageszeitung« (taz) sieht es anders aus. Sie erreicht als einzige Zeitung unter den überregionalen Tageszeitungen einen E-Paper-Anteil von knapp 17 Prozent im dritten Quartal 2013.<sup>3)</sup> Wenn aber die Prognosen der Branchenkenner zutreffen, bleiben E-Paper auch künftig weiter im Aufwind. So rechnen die Herausgeber der Studie »German Entertainment and Media Outlook: 2013 - 2017« damit, dass der E-Paper-Absatz bis 2017 auf 1,352 Millionen täglich verkaufte E-Paper-Exemplare anwachsen wird – das wäre ein weiteres Plus von 240 Prozent gegenüber 2013.<sup>4)</sup>

Hohe Zuwächse dank mobiler Endgeräte

E-Paper sind Standard

Zukunftsfähiges Medium

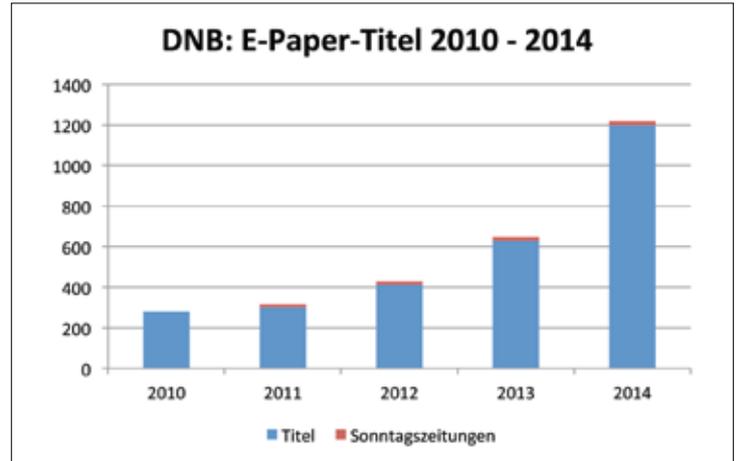
Es sieht also ganz so aus, als wäre ein Ende des Wachstums weder bei der Zahl der E-Paper-Titel noch bei den Verkaufszahlen in den nächsten Jahren zu erwarten – ein starker Beleg für die Zukunftsfähigkeit des E-Paper-Angebotes der Verlage und ein gutes Zeichen für die umfassende Sammlung gerade dieses Medientyps durch die Deutsche Nationalbibliothek.

### Sammlungsaktivitäten der Deutschen Nationalbibliothek

Auf die strukturellen Änderungen der Presselandschaft hat die Deutsche Nationalbibliothek reagiert, indem sie ihre Sammlungsaktivitäten ab 2010 konsequent auf die E-Paper-Ausgaben von Tageszeitungen ausgeweitet und bis heute Schritt für Schritt ausgebaut hat. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür wurden mit dem Gesetz über die Deutsche Nationalbibliothek (DNBG) vom 22. Juni 2006 (BGBl. 1338) geschaffen. Mit der zunehmenden Verbreitung der E-Paper im PDF-Format waren dann auch wichtige technische Voraussetzungen für eine layoutgetreue Archivierung erfüllt. Was fehlte, war ein Workflow, mit dessen Hilfe eine kontinuierlich wachsende Anzahl von E-Paper-Ausgaben automatisch von den Servern der Zeitungsverlage eingesammelt, in das für die Langzeitarchivierung geeignete Format PDF/A konvertiert und in die Katalog- und Archivsysteme der Deutschen Nationalbibliothek übernommen werden konnte. Dieser Workflow wurde Ende 2009 im Rahmen eines Pilotprojektes und in Zusammenarbeit mit der Berliner Firma iSquare GmbH (heute: outermedia GmbH) entwickelt und am Beispiel von zunächst 25 Zeitungstiteln auf seine Praxistauglichkeit getestet. Aufgrund der sehr guten Projektergebnisse wurden dann 2010 weitere E-Paper-Titel in den automatisierten Sammlungsprozess einbezogen, sodass zum Ende des Jahres bereits 281 Titel der wichtigsten Tageszeitungen Deutschlands täglich geharvestet und in den Lesesälen der Deutschen Nationalbibliothek bereitgestellt werden konnten. Ende 2011 waren es 316 Titel inklusive 16 Sonntagszeitungen. Und auch in den darauffolgenden Jahren kamen weitere Titel hinzu, sodass seit Mitte 2013 insgesamt 646 Titel inklusive 25 Sonntagszeitungen als E-Paper gesammelt werden.<sup>5)</sup>

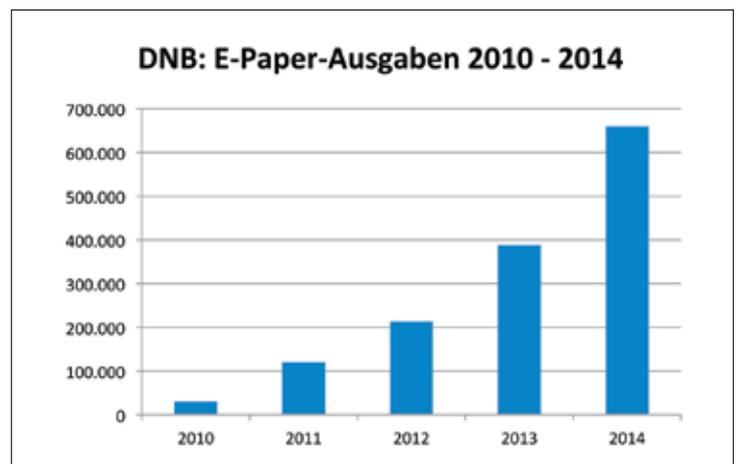
PDF-Format ermöglicht automatisierten Workflow und Langzeitarchivierung

Mitte 2013: 646 E-Paper-Titel werden gesammelt



Analog zur schnell wachsenden Zahl der gesammelten Titel entwickelte sich auch der E-Paper-Bestand: Waren es 2010 rund 30.000 Ausgaben, die archiviert wurden, wuchs der Bestand 2011 auf 120.000 Ausgaben, 2012 auf 213.000 und 2013 auf mehr als 388.000 Ausgaben an. Für 2014 rechnen wir mit einem Jahresendbestand von insgesamt 660.000 Ausgaben, davon 80.000 Ausgaben von mehr als 550 Tageszeitungen, die bis dahin von der Deutschen Nationalbibliothek noch nicht gesammelt wurden. Ende 2015 werden es dann insgesamt über 1 Million E-Paper-Ausgaben sein, die im Bestand der Deutschen Nationalbibliothek sind.

2015 über 1 Mio. E-Paper-Ausgaben im Bestand erwartet



Da auch die Seitenzahl der E-Paper-Ausgaben im Workflow automatisch erfasst und im Katalog der Nationalbibliothek verzeichnet wird,<sup>6)</sup> wissen wir heute nicht nur, dass die 388.000 Ausgaben knapp

16 Millionen Seiten und damit im Durchschnitt 41 Seiten enthalten, sondern auch, dass rund 2 Prozent der Ausgaben 100 und mehr Seiten haben und die Ausgabe der »Welt am Sonntag« vom 17. März 2013 mit insgesamt 290 Seiten den aktuellen Seitenrekord hält.

Gesammelt werden bislang nur E-Paper im Format PDF. Dies ist bis heute auch das Format, in dem E-Paper in der Regel erscheinen. Noch bevor wir die Dateien in das Archivsystem der Deutschen Nationalbibliothek übernehmen, werden sie vollautomatisch in das ISO-genormte und für die Langzeitarchivierung besonders geeignete Archivformat PDF/A-1b konvertiert. Gemeinhin enthalten E-Paper auch durchsuchbaren Text und benötigen durchschnittlich 21 MB Speicherplatz. Relativ unabhängig von der Seitenzahl variiert der Speicherbedarf je Ausgabe jedoch beträchtlich: Während Zeitungen wie die »Frankfurter Rundschau« zum Teil mit weniger als 2 MB auskommen, benötigen andere Blätter auch mal 100 und mehr MB Speicherplatz; vereinzelt kommen auch Extremwerte bis zu 872 MB vor, die natürlich nicht ganz ohne Auswirkungen auf den Nutzungskomfort bleiben. Für den Sammlungsworkflow sind jedoch selbst Dokumente dieser Größenordnung unbedenklich und im Verhältnis zum Speicherplatzbedarf von z. B. retrodigitalisierten Tageszeitungen immer noch relativ klein, da diese bei 300dpi Vollfarbe und verlustfreier Kompression etwa 35 MB Speicher je Seite (!) benötigen.

Variabler Speicherbedarf

### Positive Folgen

Zunächst einmal hat sich das Angebot für die Benutzerinnen und Benutzer in den Lesesälen in Leipzig und Frankfurt am Main wesentlich verbessert: Sie können nun einzelne E-Paper-Ausgaben gezielt im Katalog recherchieren, unmittelbar per Mausklick aufrufen und ungehindert nach den sie interessierenden Begriffen durchsuchen. Die Verzugszeit, bis eine Ausgabe zur Verfügung gestellt werden kann, hat sich gegenüber der bis 2010 vorherrschenden Bereitstellung der Tageszeitungen auf Mikrofilm stark verkürzt – von drei bis vier Monaten für verfilmte Tageszeitungen auf eine Woche für die digitalen Ausgaben. Allerdings ist es aus urheber-

Hoher Nutzungskomfort

rechtlichen Gründen nicht möglich, ein E-Paper oder auch nur Teile daraus abzuspeichern und in digitaler Form nachzunutzen. Nur das Ausdrucken auf Papier ist erlaubt.

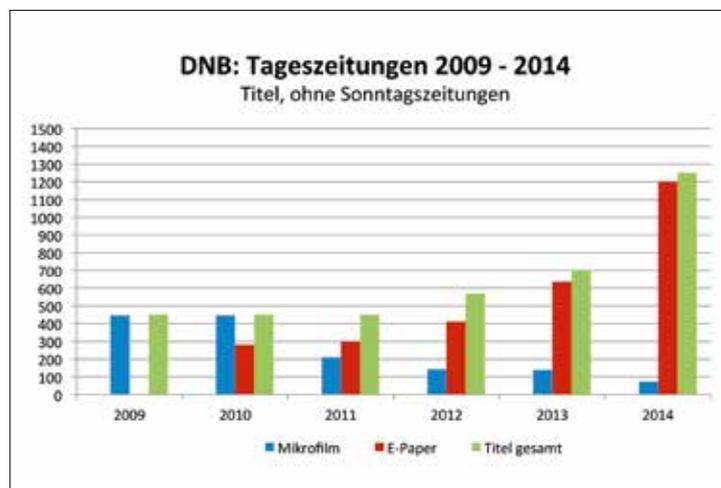
Auch konnte die Verzeichnungssituation bei Tageszeitungen nachhaltig verbessert werden. Bislang war für jeden Titel nur ein einziger Datensatz mit dem Hinweis auf den Mikrofilmbestand im Bibliothekskatalog nachgewiesen. Für E-Paper wird nun automatisch für jede Ausgabe ein eigener Datensatz erzeugt, der die wichtigsten Metadaten wie Titel, Ausgabedatum, persistentem Identifier zum Zitieren der elektronischen Ressource (URN) sowie die Seitenzahl enthält. Vor allem aber ermöglicht dieser den gezielten und unmittelbaren Zugriff auf die gewünschte Ausgabe in den Lesesälen der Deutschen Nationalbibliothek.

Verbesserte Erschließung

### Die Zukunft der Sammlung

Da der automatische Workflow zur Sammlung, Konvertierung, Archivierung und Bereitstellung von E-Paper-Ausgaben durch besondere Effizienz und hohe Stabilität überzeugt hat und die gesammelten Objekte über eine hohe technische Qualität verfügen, verzichtet die Deutsche Nationalbibliothek seit 2011 auf die bis dahin geübte Praxis der Verfilmung von Tageszeitungen immer dann, wenn eine dem Papieroriginal identische E-Paper-Ausgabe gesammelt werden kann. Dies betraf Ende 2011 über 230 Titel und in den Folgejahren weitere 130 Titel, sodass heute nicht mehr wie in den Jahren bis

Reduktion des Verfilmungsprogramms



2010 rund 440 Titel von in Deutschland erscheinenden Tageszeitungen laufend verfilmt werden, sondern derzeit lediglich noch 70 Titel. Eine weitere Reduktion der Verfilmungsaktivitäten bei Tageszeitungen ist auch in den kommenden Jahren sehr wahrscheinlich.

Seit 2012 wurden zunehmend auch Titel in den Workflow integriert, die bis dahin von der Deutschen Nationalbibliothek noch nicht gesammelt wurden, sodass die Titelzahl weiter anstieg. In diesem Jahr wird nun das Ziel sein, alle in Deutschland erscheinenden Tageszeitungen im E-Paper-Format zu sammeln – das sind nach aktuellem Stand rund 1.200 Titel. Möglich wird diese 100-Prozent-Strategie trotz ökonomischer Restriktionen auch durch die Reduktion der Verfilmungsaktivitäten und der damit verbundenen Einsparung von Aufwand und Kosten.

Ausweitung des  
Sammlungsprofils

## Ein einmaliger Fundus für die wissenschaftliche Forschung

Aufgrund der Intensivierung ihrer Sammlungsaktivitäten im Zeitungsbereich wird die Deutsche Nationalbibliothek ab Ende 2014 mit rund 1.200 E-Paper-Titeln sowie den zusätzlich noch zu verfilmenden 70 Tageszeitungen den Großteil der derzeit in Deutschland erscheinenden rund 1.500 Tageszeitungen laufend sammeln und langfristig bewahren können – ein Meilenstein für die Überlieferung dieses gesellschaftlich besonders bedeutsamen Alltagsmediums und ein großer Gewinn für alle wissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzer der Deutschen Nationalbibliothek von heute und morgen, die auf diesen schnell wachsenden Korpus digitaler Zeitungsausgaben in den Lesesälen der Bibliothek umfassend und komfortabel zugreifen können.

### Anmerkungen

- 1 BDZV: Zeitungen nutzen digitale Möglichkeiten wie nie zuvor, Pressemitteilung 17. Februar 2010
- 2 Dieter Keller und Christian Eggert: Ein starkes Medium – Zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Zeitungen, S. 45 und 72, in: Zeitungen 2013/14, hrsg. vom Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, Berlin 2013, S. 21 – 98
- 3 IVW-Quartalsstatistik III, 2013
- 4 German Entertainment and Media Outlook: 2013 - 2017: Fakten, Prognosen und Trends für elf Segmente der Unterhaltungs- und Medienbranche in Deutschland / von Anastasia Hermann ... Hrsg. von PricewaterhouseCoopers, Frankfurt am Main 2013
- 5 Die Liste der aktuell von der Deutschen Nationalbibliothek gesammelten E-Paper von den Aachener Nachrichten bis zum Zoller-Alb-Kurier ist abrufbar via <<http://www.dnb.de/epaper>>.
- 6 Obwohl die Anzahl der Druckseiten nicht identisch ist mit der Zahl der PDF-Seiten, ist die Software in der Lage, die Zahl der Druckseiten exakt zu ermitteln und automatisch in den bibliografischen Datensatz zu überführen. Im Durchschnitt enthalten 1.000 PDF-Seiten 1.009 Druckseiten.